



Deutschland.

Berlin, 5. October.

Die Wahl des Regenten in Braunschweig wird erst nach dem 18. October, wahrscheinlich am 19. d., stattfinden.

In der Münsterischen Katholiken-Generalversammlung wurde seitens der katholischen Presse Deutschlands der Antrag gestellt, das Project einer katholischen Reichs-Telegraphen-Agentur demnächst zu verwirklichen.

Die Reichstags Abgeordneten v. Bollmar, Bebel und Genossen wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung vor Gericht.

Die Verhandlung hat ergeben, daß nur eine einzige Vertrauensmännerversammlung und zwar in Berlin stattgefunden hat; diese war aber vollständig angemeldet.

anwalt aber schuldig geblieben. Der vielfach erwähnte Beschluß auf dem Wydener Congreß spricht doch nicht etwa für diese Behauptung.

Verteidiger Rechtsanwalt Mundel (Berlin): Ich glaube, der Herr Oberstaatsanwalt verwechselt Partei und Verbindung.

zialistengesetz durch ungesetzliche Mittel zu entkräften. Hierfür soll als Beweis der Antrag Auer gelten: das Wort „gesetzlich“ aus dem Programm zu streichen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 9. October.

Körung von Privatdehngungen. In dem heutigen Termin wurden 20 Fehlgänge vorgeführt, von diesen 12 an- und 8 abgelöst.

Schädelbruch. Am 1. d. Mis. fiel der Arbeiter Bernhard Bergande in der Paradiesstraße so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er dabei einen Schädelbruch erlitt.

Für die Hinterbliebenen der Augusta-Mannschaften. Der Vorstand der Marine-Stiftung „Frauengabe Berlin Ebersfeld“ hat soeben folgenden Aufruf erlassen:

Durch den Untergang S. M. Corvette „Augusta“ mit einer Besatzung von 9 Offizieren und 214 Mann sind die Angehörigen dieser im Dienst und im Kampfe mit Sturm und Wellen, fern von der Heimath verunglückten nicht nur in tiefe Trauer versetzt, sondern viele derselben haben ihren Ernährer verloren.

sich auch ihrerseits gern bereit, Beiträge zu diesen Zweck entgegenzunehmen und an die Centralstelle zu übermitteln.

Ernaunt. Der Forstassessor Krüger, bisher in Lupow (Kr. Stolp), ist zum Forstführer ernannt und demselben die Oberförsterei zu Hoyerwerda im Regierungsbezirk Königsberg übertragen worden.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Marcus Caspari zu Wiltow ist auf seinen Antrag am 2. October 1885, nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der Justizrath Puchta zum Konkursverwalter ernannt.

Treptow a. N., 3. October. [Provinzial-Lehrerverammlung.] Zweite Hauptversammlung. Nachdem heute die zweite Sitzung der Abtheilung für Naturwissenschaft abgeschlossen worden war, in welcher Herr Falk-Treptow einen sehr interessanten Vortrag „über die Spinnen“ hielt, wurde die zweite Hauptversammlung kurz nach 10 Uhr eröffnet.

Allerlei.

Prozeß gegen Graef und Genossen vor dem Schwurgericht.

Berlin, 30. Sept. Hierauf verlas der Präsident zwei Entwürfe gen der Helene Hammermann an die Prokretschmar und Graef, in welchen sie diese an Entschuldigungen bittet, wegen der Beschuldigungen, die sie gegen sie erhoben.



Beste Bedienung.

Preis-Courant

für die Herbst- und Winter-Saison

meiner fertigen Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben.

Table listing clothing items like 'Komplette Herrenanzüge', 'Damenmäntel', etc. with prices ranging from 12 to 50 Mk.

Julius Simon,

Markt- und Langestraßen = Ecke.

So billig wie Niemand.

Billige Preise bei besten Qualitäten.

Stets das Spaffende auf Lager.

Oberschl. Steinkohlen,

Stück und Würfel, anerkannt bestes oberchl. Product, gebe ich wie bisher zu Grubenpreisen nach jeder Bahnstation ab...

Braunkohlen-Briquettes

liefere zu billigsten Preisen ab Lager hier frei ins Haus.

Leo Härms - Stolp.



Bitte nicht zu übersehen!

Wirklich vorzüglich brennende

Heizkohlen,

à Ctr. für nur 95 Pfennige

zweimal gesiebt,

liefert frei ins Haus

A. Wronker,

Schlesische Kohlenhandlung

Neuthor- u. Wollweberstr.-Ecke.

Geldschraub,

sehr stark und gut erhalten, soll ver- kauft werden. Näheres bei Herrn Emil Freundlich.

Advertisement for Oswald Nier's 'Garantie-Marko' brand wine, mentioning 'Ausf. Proin-Courant gratis u. free'.

Strickwollen, Rockwollen, Normalwolle in nur guten reellen Qualitäten...

2000-9000 Mk.

sind sogleich auf gute Hypothek zu geben.Adr. i. d. Expedition...

Stolper Arbeitsmarkt

- List of job openings: 'Lehrling sucht sofort', 'Wochenlohn', 'Schmied', etc.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

- List of real estate advertisements: 'Gr. Ackerstr. 36', 'Wagenreife', etc.

Wasserstand der Stolpe

Table with columns for dates and water levels: 'Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke'.

Gold- und Papiergeld

Table with exchange rates: 'Ducaten p. St.', 'Sovereignes', etc.

Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Ihrer Maj. der Deutschen Kaiserin stehenden



Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz

durch Allerhöchsten Erlass vom 5. Februar 1885 genehmigte

Grosse Geld-Lotterie.

Nur Baar-Gewinne und sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

Table of lottery prizes: '1 à Mark 150000 baar = Mark 150000', '1 à „ 75000 baaa = „ 75000', etc.

3559 Baar-Gewinne zusammen Mark 625000

Ziehung am 2. u. 3. November 1885

im Ziehungssaal der Königl. Preussischen General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Die Königliche Staatsregierung hat das Aufsichtsrecht über die Ausführung der Lotterie.

Das Central-Comité

des preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Markt- u. Neuthorstr.-Ecke 16.

Das Putz-Geschäft

von

Geschw. Leibholz

empfängt

täglich Neuheiten

sämmtlicher Herbst Artikel, sowie Pariser Modellhüte.

Bei unserer großen Arbeitskraft sind wir im Stande, das

größte Lager

fertig garnierter Hüte

von den einfachsten bis elegantesten, zu stets billigsten Preisen zu unterhalten.

Puharbeiten, Brautschleier und Kränze werden unter Leitung einer tüchtigen Berliner Directrice elegant angefertigt.

Neuheit!

Krinoline, Ballblumen, Holzperlen.

Plüsche a 4 Mk. p. Meter, Pelz- u Federbesatz, Pelzbaretts von 2,50 Mk. an, Morgenhauben 50 Pf. pro Stück.

Ferner empfehlen zu bekannt billigsten Preisen: Tuch- u. Filzröcke a 2 Mk., seid. Regenschirme 4 Mk., Chenilletücher 3 Mk., seid. Tücher 50 Pf., Tricotagen, Damen- und Kinderstrümpfe, Corsetts 75 Pf., Barchent, Flanelle in allen Farben, Strumpf- und Rockwolle werden wegen Plagemangel zu Fabrikpreisen abgegeben.

Geschw. Leibholz, Inhaber: Julius Salinger, Markt-Ecke 16.

Größtes Lager fertig garnirt. Güte. Neell u. billig.

Größtes Lager fertig garnirt. Güte. Neell u. billig.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate

für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlawe entgegen.

Den geehrten Herrschaften von Schlawe und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

Miethsfran

niedergelassen habe. Meine Wohnung ist Schulstraße 23. Schlawe den 5. October 1885. Frau Wetzels.

Fette Gänse,

im Gewicht von 40 Pfund per Stück kauft und nimmt Offerte entgegen. L. Jache, Viefelfeld.

eichen Bretter u. Blanken

sind preiswerth zu haben bei M. Frank.

# Beilage zu No. 233 der „Stolper Post.“

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 6. October.

## Nothwendige Verkäufe. Amtsg.

Im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Benefizialerben sollen die im Grundbuche von Pollnow Band 1, 9 und 12 auf den Namen des Sattlermeisters Carl Gerth und seiner Ehefrau Johanna geb. Pirl eingezeichneten, zu Pollnow belegenen Grundstücke No. 42, Acker No. 217 und Garten No. 23 am 13. November 1885 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an die Stelle versteigert werden. Amtsg. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Adl.-Wesche Band 2 Blatt 31 Grundsteuerbuch Band 8 und Band 2 Blatt Nr. 57 Grundsteuerbuch Artikel 8 auf den Namen des Musikus August Müller und dessen Ehefrau und Gütergemeinschaftsgenossin Wilhelmine geb. Groth in Adl.-Wesche eingetragen, zu Adl.-Wesche belegenen Grundstücke am 2. Dezember 1885 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an die Stelle Nummer Nr. 16 versteigert werden.

## Zum Unfallversicherungsgesetz.

Das Reichs-Versicherungsamt hat nunmehr das Gesetz, betreffend die Wahlen der Vertreter der Arbeiter und der von diesen zu wählenden Schiedsgerichte auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes erlassen. Nach demselben sollen die Wahlen der Vertreter der Arbeiter und ihrer Ersatzmänner unter Leitung eines Beamten des Reichsversicherungsamts für die verschiedenen Gewerkschaften nach Bezirken mittelst öffentlicher Abstimmung. Wählbar sind nur solche, großjährige, unfallversicherungspflichtige Mitglieder, welche in Betrieben der Gewerkschaften sind, sich im Besitze der bürgerlichen Rechte befinden und nicht durch richterliche Verfügung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind. Die Wahl der Beisitzer zum Schiedsgericht und ihrer Stellvertreter erfolgt durch die Arbeitervertreter, welche für den Gewerkschaftsbezirk oder, wenn die Gewerkschaft in mehreren Bezirken eingetheilt ist, für den Gewerkschaftsbezirk gewählt sind. Wählbar sind die in den Gewerkschaftsbezirken geborenen Mitglieder der Gewerkschaft beschäftigten, dem Gewerkschaft angehörnden versicherten Personen, die Mitglieder einer Orts-, Betriebs- oder Gewerkschafts-Krankenkasse sind. Für die Arbeitervertreter wie für die Beisitzer zum Schiedsgerichte gilt eine 4jährige Wahlperiode. — Ueber das Schiedsgericht selbst bestimmt der § 47 des Unfallversicherungsgesetzes das Folgende: Jedes Schiedsgericht besteht aus einem ständigen Vorsitzenden und aus vier Beisitzern. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter werden aus der Zahl der öffentlichen Beamten ernannt. Zwei Beisitzer werden von der Genossenschaft oder, sofern die Genossenschaft in Sectionen getheilt ist, von der beteiligten Section gewählt. Die beiden anderen Beisitzer werden von den Vertretern der Arbeiter aus der Zahl der in den Betrieben der Genossenschaft beschäftigten, dem Arbeiterstande angehörenden versicherten Personen gewählt. Für jedes dieser Beisitzer sind ein erster und ein zweiter Stellvertreter zu wählen, welche ihn in Behinderungsfällen zu vertreten haben. Alle zwei Jahre scheidet die Hälfte der Beisitzer und ihrer Stellvertreter aus. Die erstmalig Ausscheidenden werden durch das Loos bestimmt.

## Dreijährig-Freiwillige.

Im Interesse derjenigen jungen Leute, welche als dreijährig-Freiwillige ihrer Militärpflicht Genüge leisten wollen, macht die Voss. Btg. darauf aufmerksam, daß in den Monaten November und Dezember durch Abgang von als dienstuntauglich etc. zu entlassenen Rekruten bei dem Truppentheilen wieder Vakanz eintreten werden. Die Betreffenden müssen das 17. Lebensjahr vollendet haben, die Annahme durch den selbst zu wählenden Truppentheil muß jedoch spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres erfolgt sein, da der Militärpflichtige andernfalls sich der Aushebung zu unterwerfen hat. Die zum Eintritt bereiten jungen Leute haben unter Vorlegung eines Geburtscheines, der schriftlichen Einwilligung des Vaters oder Vormundes, sowie einer obrigkeitlichen Bescheinigung, daß sie durch Civilverhältnisse nicht gebunden sind und sich untadelhaft geführt haben, bei dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission einen Meldeschein zu beantragen, welchen sie persönlich bei demjenigen Truppentheil abzugeben haben, bei dem sie einzutreten beabsichtigen. Bei der Kavallerie werden unter denselben Bedingungen Freiwillige, jedoch nur zu vierjährigem aktiven Dienste, angenommen. Dieselben haben aber die Vortheile in Aussicht, daß sie vom vierten Dienstjahre ab die Capitulantenabzeichen tragen, die Capitulantenlöhnung beziehen, sowie zu keinerlei Uebung im Reserve- oder Landwehrverhältniß verpflichtet sind, auch nach einer 3-jährigen Gesamtzeit zum Landsturm übertreten.

## Offene Stellen.

Die mit einem

Jahresgehalt von 600 Mark dotirte Kreiswundarztstelle des Kreises Lauburg mit dem Wohnsitz in der Stadt Leba ist vakant. Qualifizierte Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen 6 Wochen bei mir melden. Cöslin, den 21. September 1885 Der Regierungspräsident. J. B. Böttcher.

## 13. Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns.

Stettin, 3. October. Als Delegirte für die Delegirtenversammlung in Berlin sind die Herren Dr. Eckert, Stettin und Dr. Thumen-Stralsund gewählt worden. Herr Dr. Blasendorff-Byritz knüpfte in seinem bereits erwähnten gestrigen Vortrage über das Fremdwörterwesen zunächst daran an, daß die Fremdwörter trotz mannigfacher Versuche sie auszumergen doch noch in unserer Sprache überaus herrschen. Schon aus der vorangegangenen „Debatte“ hat „Referent“ eine hübsche Sammlung von Fremdwörtern a. s. w. gezeigt; leider seien selbst in der Schule die Fremdwörter noch vielfach im Gebrauch. Man spräche stets von „corrigiren“, „repariren“, „präpariren“, „extemporiren“ u. s. w. In der Wissenschaft würden sich derartige Fremdwörter zwar nie gänzlich vermeiden lassen, aber im täglichen Leben und besonders in der Schule, die doch die Schüler zu einer Hochschätzung ihrer Muttersprache führen sollte, müßte man entschieden gegen den Gebrauch von Fremdwörtern ankämpfen, der nur durch einen Mangel an geistiger Anspannung und an Nachdenken veranlaßt wäre. Der sehr beifällig ausgenommene Vortrag gipfelte in den bereits mitgetheilten „Theesen“ oder Streitfragen, von denen drei nach eingehender Erörterung einstimmig angenommen wurden. Es wurde in denselben u. A. geltend gemacht, daß manche Fremdwörter in unserer Sprache bereits Bürgerrecht erlangt hätten, wie Schule, Fenster, Keller u. s. w., an deren Beseitigung nicht gedacht werden könne. Auch werde die Sitte, die mächtiger sei als das Gesetz, bald noch einen größeren Einfluß ausüben, sodas es zum guten Ton gehören werde, Fremdwörter zu vermeiden. Von einer Seite wurde hervorgehoben, daß die deutsche Sprache viel weniger Ableitungsilben habe als z. B. die französische Sprache, deren Bildungen aigu, aiguille, aiguillet, aiguillon nur durch Zusammenfügungen nachgeahmt werden könnten, was gegen Andere bemerkten, daß unsere Sprache gerade durch solche Zusammenfügungen lernig und zum Herzen sprechend sei. — Zum Schluß sprach Herr Professor Dr. Lieber über „Mathe-

mathematisch-Didactisches.“ Er ging dabei auf die Frage ein: Sind bei Constructionsaufgaben Beweise zu verlangen? Früher legte man wenig Werth auf die Analysis und gab fast nur den Beweis, jetzt sei die Analysis die Hauptsache und Beweis w. der nöthig noch zweckmäßig. Die zahlreich anwesenden Vertreter der mathematischen Wissenschaft stimmten dieser Ansicht zu, zum Theil verlangten sie den Beweis für einzelne Classen oder wenigstens für die häuslichen Aufgaben. Um 4 1/2 Uhr schloß der Vorsitzende die in jeder Weise anregende Versammlung, wie bereits berichtet, mit dem Dank für die rege Theilnahme an derselben.

(N. St. Btg.)

Nachdruck verboten

## Flor und Maske.

Roman von Heinrich Schöne.

Fortsetzung.

40] In ihren überaus reichen Festgewändern wandelten die zahlreichen Geladenen auf dem strahlenden Festplatze umher. Da zeigte sich in der Parade-Uniform der Hauptmann und Satyr und um ihn hatten sich in gleicher Uniform seine Vasallen geschaart, der Pumper Albertini und der Ritter von Dornstein, stolzen Schrittes lustwandelnd und im Frack mit weißer Weste, Binde und Handschuhen zeigte sich der Assessor von Stranzensfels glückstrahlend unter hohem Cylinderhute. Da erschienen die zahlreichen Damen, glänzend und strahlend, mit Diamanten und Perlen im Haar, da erschien der Professor Mühlhof, seinem G. und S. getreu, überaus einfach im schwarzen Anzuge und ohne einen einzigen der ihm verliehenen Orden zu tragen, stolz zwischen all' den stolzen Vertretern des Adels umherwandelnd und achtungsvoll von allen begrüßt. Neben ihm aber wandelte Hedwig, einfach, aber überaus reizend in einem kostbaren, schlichten Kleide, das keusch bis zum Halse emporstrebte, den es mit einer zarten Spizenkrause umschloß. Arm in Arm mit ihr schritt die junge Gräfin Helene glückstrahlend einher, sich ianig an ihre neue Freundin schmiegend. Bei dem Professor befand sich auch Hugo von Wevelsburg, an dessen Arm mit noch immer leidenden Füßen seine Schwester hing, während ihr Gatte und Sohn an ihrer Seite einherschritten. Sie hatten nur auf ausdrückliche Bitten Hugo's von ihrem Entschlusse, sich völlig von dem Feste fernzuhalten, Abstand genommen und waren hier erschienen, um das gute Einvernehmen der wiedervereinigten Geschwister zu belunden.

Vor allen Anderen war es nun der Pumper Albertini, der in seinem neuen, mit Gold und Schnüren reich besetzten Gewande prangte, bligte und funkelte, daß es eine Lust war, ihn anzusehen.

„Dr, Albertini!“ fragte der Satyr, während er verständnißvoll ihm ein Auge kniff, „wer von semetischer Abkunft ist es denn nun, der trotz der warnenden Beispiele nochmals von Dir ist bestochen worden, von Deiner Augen, nicht von Deines Goldes Glanz geblendet? Du strahlst ja im neuen Gewande, wie die Mode Puppe im Schaufenster unseres Bekleidungs-Künstlers und glühst, wie ein eben ausgefrochener Schwalbenschwanz.“

Albertini lachte.

„Jüngst besuchte mich der Wevelsburger“, berichtete er launig und drollig, „und traf mich an, wie ich eben, Alles verloren gebend, im Begriff stand, meine Gläubiger in Verzweiflung und mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Zuerst hielt er mir eine schaurige Strafpredigt; dann spielten wir, und er verlor so lange, bis ich mich weigerte weiter mit ihm zu spielen. Am selben Tage bestriedigte ich die schamloseten meiner Gläubiger.“

„O psui, schäme Dich, Pumper!“ rief der Satyr mit bitterem Vorwurf aus. „Warum hast Du Dich nicht ermordet? Hast Du denn gar kein Mitleid mit Deinen bei der Beförderung hinter Dir stehenden Kameraden? Wie ungeschickt Du doch bist! Für mich bist Du mausestodt, denn ich kann Dich mir gar nicht ohne Schulden denken.“

„O, ich habe deren immer noch genug. Allein ich werde sie mir nächstens mit einem Schläge dadurch vom Hals schaffen, daß ich vor der jüngst unverschens mit einer grausam mächtigen Erbschaft beglückten Dame meines Herzens auf die Kniee fallen und ausrufen werde: „Mein Fräulein, zahlen sie meine Schulden und heirathen Sie mich, ich liebe Sie! Und dann hänge ich den Degen an die Wand.“

„Albertini!“ rief der Satyr aus, „von diesem Augenblicke an bist Du für mich neugeboren. Eine solche Liebeserklärung gefällt mir und der zweite Entschluß noch mehr.“

„Ja, die Sach' ist am End; ich werde mich vermählen und dann den Abschied nehmen. Denn nachdem ich jüngst durch eine Carrikatur — ich nahm einen Bataillonsbefehl nach seinem Wortlaute als Motiv für eine Zeichnung, die leider, wie ihr wißt, dem Commandeur in die Hände fiel — meinen Vorgesetzten auf den Fuß getreten, würde er mich mit üblicher Gewissenhaftigkeit durch eine wichtige Bemerkung in meiner Conduitenliste früher oder später doch zum Sprunge über die Klinge lißeln.“

„Da hast Du völlig Recht,“ bestätigte der Satyr lachend.

„Auch sehne ich mich,“ fuhr Albertini fort, „nachdem ich nun fast ein halbes Menschenleben hindurch unverdrossen hinter dem Kalbsfell hergetrabt bin und mir währenddessen als ehrliebender Mann, wie All: meines Gleichen, kaltlächelnd allerlei Artigkeiten, gegen die sich allerdings ein Stallknecht entscheiden auszuheuen und verwahren würde, habe in's Ohr blasen lassen müssen, wirklich nach Ruhe und völliger Unabhängigkeit. So werdet ihr mich dann bald als regelrechten Pantoffelhelden im Schlafrock am Feuer sitzend finden, und einen großen Theekessel neben mir.“

Alle lachten ungezwungen, nur der edle Dornstein nicht.

„Aber Dornstein,“ wandte sich der Satyr verwundert an ihn, „was fehlt uns? Du bist wohl noch unzufrieden darüber, daß ich Dich ersuchte, mich um Verzeihung zu bitten, als ich vorhin Dir unverschens in die Hacke trat? Oder träumst Du wieder von der Dollini, unserer Primadonna?“

„Auf Ehre!“ versetzte Dornstein, während seine Züge sich belebten; „ein superbes Frauenzimmer, die Dollini, entwickelt eine brillante Atmosphäre. Wir haben gestern zusammen 10 Flaschen Drachenblut und lacrimine christi getrunken. Famoser Wein auf Wort!“

„Ah, so würdest Du nun an einem ordentlichen Kater?“

„Kater — Ma foi, was für abscheuliche Ausdrücke doch die Deutschen haben! Der Franzose bekäme Krämpfe hörte er sie.“

„Das soll wohl eine ungeheude Antwort meiner Frage sein? — Aber sage mir, wie befindet sich der Newsoundländer der Dollini?“

„Ach! Famoses Thier, hat mehr Verstand, als sämtliche Mitglieder unseres Rennclubs. Entzückende Bestie, auf Ehre! Ich bin völlig vernarrt in si. Aber der Zelter erst, die Diana, ich sage Dir, das ist einreizendes Pferdchen, grazios in allen Tourenüren. Na, es kann aber auch stolz darauf sein, von der Dollini geritten zu werden!“

„Beneidest Du das Thier um diese Ehre?“ fragte der Satyr.

Dornstein lächelte zum ersten Male.

Nicht fern von dieser Gruppe lustwandelte der gleichfalls geladene Damenverein.

„Seben Sie sich doch einmal das Gänsehen vom Mühlenhofe an, Frau Geheimrätin,“ flüsterte die Frau Director, „wie sehnsüchtig sie von den jungen Laffen beglückt wird. Ach! die ehrbaren, alten Zeiten, da die Mädchen noch züchtig und keusch waren, ellenlange Strümpfe strickten und in Ohnmacht fielen,

sobald ein junger Wicht sie ansah, wo sind sie geblieben?“

„Ja, wo sind sie geblieben!“ seufzte die Andere während Beide sich unbewußt von den Uebrigen sonderten. „Haben Sie auch schon gehört, Frau Directorin, daß der Professor Mühlenhof den ihm verliehenen Erbadel ausgeschlagen hat? Unbegreiflich ein solcher Emporkömmling! Was sich doch diese Bauern eigentlich denken? Am merkwürdigsten ist nun aber, daß das Mädchen, seine Tochter, für ihre Person nun doch in den Adelstand erhoben ist. Also der Vater bürgerlich, die Tochter von Adel! Und denken Sie, das Mädchen soll Talent für Malerei entwickeln. Sie übt sich in dieser Kunst sehr fleißig beim Maler Degenhart.“

„It's möglich! — Nun sehen Sie einmal, wie der Assessor von Stranzensfels das Gänsehen umkriecht. Man sollte wirklich glauben, der Gock wüßte nichts Bessers zu thun. Wenn sie den heirathet, dann hat sie zwei Vinseln, einen, mit dem sie malen und einen, mit dem sie mauken kann. Aber selbst der sonst so vernünftige Erar von Wevelsburg scheint das Mädchen zu beachten.“

„Unerhört! Wissen Sie, meine Liebe, ich werde sie mir doch einmal näher ansehen. Morgen will ich mit meiner Liste zu ihr gehen und von ihr einen Beitrag zeichnen lassen, zum Besten japanesischer Christenkinder.“

Da fällt mir eben ein, meine Liebe,“ flüsterte die Frau Director noch leiser wie zuvor; „was halten Sie eigentlich von unserer neuerungstüchtigen neuen Vorisenden, der Frau Rittmeisterin? Haben Sie wohl gehört, wie sie gestern sagte, wir hätten im eigenen Lande Hülfbedürftige genug, an die wir zuerst denken müßten? Und was sagen Sie dazu, daß sie für die Belehrung der armen Heiden an der Südküste Arica's bestimmten Gelder den hiesigen Armen zuwenden will mit Rücksicht auf den augenblicklichen Nothstand? Ich bin entschieden dagegen, denn es ist nicht so schrecklich, wenn einige hundert Arme mehr oder weniger körperlich verhungern, als wenn die Heidenseele eines Negers für den Himmel verloren geht.“

„Ganz recht, Frau Directorin,“ sagte die Andere flüsternd; „wissen Sie was? Wenn sich das nicht bald ändert, so trete ich aus dem Verein.“

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— Danzig, 27. Sept. Als am Sonntag ein Zug von Reservisten auf dem hiesigen Bahnhofe zur Abreise bereit stand, bemerkte man dicht an einem der Waggon's ein hübsches junges Mädchen mit rothgeweineten Augen, ein

allerliebste's Kind auf dem Arme tragend, sehr tiefem Gespräche mit einem der entlassenen Soldaten. Die Bahnhofsglocke erklingte dem zweiten Male, das Mädchen reißt dem einen Kuß auf die zarten Wangen so fest drücke. Er nimmt es, es lächelt ihn so freundlich an, als ob es „Papa“ sagen wollte — pfeift die Lokomotive! „Hier, Luise das Aber Luise ist verschwunden und dampft mit ihrem jungen Ebenbilde der Primadonna zu.“

— Rottbus, 26. Sept. (Einen neuen Ausweg,) die Theaterdirectoren zur zeitweiligen Aufführung klassischer Werke anzuhalten, unser Magistrat gefunden. Der Director des Rottbuser Theaters hat ein Gesuch um eine gütliche Ueberlassung des Gases an die gerichtliche seiner Bitte wurde auch jedoch unter der Bedingung, daß er im Laufe der Saison 12 klassische Werke zu herabgesetzten Preisen zur Aufführung bringe. (Rottb. Bl.)

— (Statistisches über die Nähmaschine) Die gesammte Production aller Industriestaaten der Erde von sachkundiger Seite auf 1 500 000 geschätzte Fabriken. Nimmt man die Bevölkerung der Erde mit 1400 Millionen an, so ergiebt sich, unter je ca. 930 Menschen auf dem Erdenrund jährlich eine Nähmaschine untergebracht werden muß. Da aber die nicht civilisirten Völker primitiven Bekleidungsformen noch keiner maschinen bedürfen, so mag es berechnung nur eine Gesamtbevölkerung von 500 Millionen als für den Absatz der Nähmaschine betrachten, anzunehmen. Dann kommen auf je 330 civilisirte Menschen jährlich eine Nähmaschine. Natürlich ist der Bedarf in dichtbevölkerten und industriereichen Ländern ein ungleich größerer. In Deutschland wird ein eine Nähmaschine auf eine Bewohnerzahl von 150 bis 200 gerechnet werden müssen. In Amerika das Heimathland der modernen Nähmaschine, jedoch hat die deutsche Vielseitigkeit der Arbeitsvollendung der Nähmaschine über die amerikanische Massenwaare tragen.

### Gedenktage.

7. Oktober. 1571 Don Juan d'Autria die Türken bei Lepanto.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Glatz. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchhandlung in Glatz.